Nr. 79. 19 [illegible] 4. Juli. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Hierzu Nummer 2 der **Gratis-Beilage:**

„Universal-Chronik" für Unterhaltung und Belehrung.

Die Wirren in China.

Als gefahrdrohend wird die Lage in China, wie sie sich nach dem Abzuge der Truppen bisher gestaltet hat bezw. noch gestalten wird, besonders in englischen Berichten geschildert. Die englischen Nachrichten haben sich bisher allerdings häufig als tendenziös gefärbt herausgestellt, besonders die aus Schanghai aufflatternden Enten sind bereits auf der ganzen Welt berüchtigt und gefürchtet. Doch ist nicht zu verkennen, daß der chinesische Fremdenhaß unter der Asche weiterglimmt und bei günstiger Gelegenheit auf's Neue in lichten Flammen emporschlagen kann.

Wie aus Peking gemeldet wird, haben die Chinesen gestern einen Theil der von den Engländern bisher bewachten Gebiete besetzt. Die Engländer haben nur noch den Oberbefehl über diesen Bezirk und haben in den besetzten Hauptstraßen Wachtposten ausgestellt. Ueber Bewegungen des Prinzen Tuan und des Generals Tungfuhsiang sind in chinesischen Kreisen beunruhigende Nachrichten eingetroffen. Der Zweck der beiden Genannten scheint der zu sein, die Rückkehr des kaiserlichen Hofes zu verhindern. Die Landbevölkerung betheiligt sich an diesen Bewegungen, und man fürchtet, daß das ganze nördliche China zum Aufruhr veranlaßt werden wird. Bis zum vollständigen Abzuge der fremden Truppen dürfte sich indessen nichts Ernstliches ereignen. Prinz Tuan soll über einen großen Vorrath von Geld und Waffen verfügen und eine Menge fanatischer Anhänger besitzen.

Berittene Räuber und entlassene chinesische Soldaten plündern die Mandschurei von Mukden südostwärts bis zur koreanischen Grenze. Die russischen Streitkräfte sollen zur Wiederherstellung der Ordnung durchaus nicht genügen. General Zerpitzki ist mit der Leitung des neuen Feldzuges gegen die Boxer beauftragt worden, welche in der Nachbarschaft von Mukden in der Mandschurei Unruhen verursachen. In politischer wie in militärischer Hinsicht gewinnt die mandschurische Frage wieder an Bedeutung.

England und Transvaal.

Botha hat Krüger brieflich informirt, die Sache der Boeren stehe sehr günstig, besonders in der Capcolonie seien ihre Erfolge bedeutende. Die Engländer wären schon längst vernichtet, wenn die Boeren nicht gezwungen wären, mit Rücksicht auf die Verproviantirung die Gefangenen immer wieder freizulassen.

„Daily Mail" schreibt: Wir haben keine Nachricht vom Kriegsschauplatz erhalten, trotzdem wissen wir, daß ein längeres Telegramm am vergangenen Freitag abgesandt worden ist, das uns bis jetzt aber nicht übermittelt wurde. Es sind Anzeichen vorhanden, daß in diesem Telegramm die Lage in der Capcolonie als sehr beunruhigend hingestellt wird.

Die Boeren versorgen sich mit Pferden. Die „Cape Times" meldet, der Boerenkommandant Fouché sei in die Eingeborenen-Reservate in den Distrikten von Maclear und Elliott eingedrungen, wo es reichlich Pferde gebe, da in diesen Theilen das Kriegsrecht nicht gelte. Die europäischen Farmer rüsteten sich jetzt zur Vertheidigung dieses Gebietes, das bisher unter stillschweigender Uebereinkunft als Eingeborenen-Gebiet stets in Ruhe gelassen worden sei.

In Brüssel fand eine großartige Boerenkundgebung und zwar in der Alhambra, die Eigenthum von Chamberlain ist, statt. Durch einen Vortrag von de Wet und Dr. Gallentin wurde eine tausendköpfige Menschenmenge unbeschreiblich begeistert. Mindestens 3000 Menschen umgaben den Wagen der Boerenofficiere, die Pferde wurden ausgespannt und es erschollen fortgesetzt die Rufe: „Nieder mit Chamberlain, hoch die Boeren!"

Die Vorträge der Miß Hobhouse über die englischen Unmenschlichkeiten in Südafrika finden nach wie vor unter erschwerenden Umständen statt. Miß Hobhouse wollte in York wieder einen Vortrag halten. Die Quäker hatten ihre Kapelle zur Verfügung gestellt; der Polizeikommissar erklärte jedoch, er werde seine Pflicht thun, könne aber die Verantwortung für Aufrechterhaltung der Ruhe nicht übernehmen. Miß Hobhouse begab sich infolge dessen in die Jünglingsschule, wo sie unbelästigt ihren Vortrag halten konnte.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser wird am Freitag Abend bezw. Sonnabend früh im Neuen Palais bei Potsdam erwartet, wo er die marokkanische Gesandtschaft in besonderer Audienz empfangen wird. Dieselbe weilt zur Zeit noch in Paris.

Zur Nordlandsfahrt des Kaisers wird uns mitgetheilt, daß neueren Bestimmungen zufolge die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" am 8. d. Mts. mit dem Kaiser an Bord zur Fahrt in die nordischen Gewässer die Anker lichten und nach Ablauf von vier Wochen wieder in der Heimath eintreffen wird. Um diese Zeit, 8. oder 9. August, ist ein Besuch des Kaisers in Bremerhaven in Aussicht genommen. Zu diesem Zeitpunkt wird der Lloyddampfer „Gera" von Ostasien kommend, auf der dortigen Rhede eintreffen und aller Wahrscheinlichkeit nach den Generalfeldmarschall Grafen Waldersee landen. Die meisten Theilnehmer der Nordlandsfahrt, u. A. Fürst Eulenburg und Staatssekretär v. Tirpitz sind bereits in Kiel eingetroffen und haben sich auf der „Hohenzollern" einquartiert.

Kaiserliche Bestrafung wegen Durchquerung der Startlinie. Wie mitgetheilt wird, erregte die Durchquerung der Startlinie der Kieler Regatta durch den Kreuzer „Gazelle", der dadurch in das Regattafeld gerieth, das Mißfallen des Kaisers in hohem Maße, so daß er dem Commandanten des Schiffes, Korvettenkapitän Neitzke, einen 24stündigen Stubenarrest ertheilte. Nach Verbüßung des Arrestes reichte der Officier sofort sein Abschiedsgesuch ein, auf welches bis jetzt ein Bescheid noch nicht ergangen ist.

Der Kaiser hat an die Automobilisten als Antwort auf eine von den Präsidenten des französischen und des deutschen Automobil-Clubs an ihn nach Kiel gerichtete Depesche folgendes Telegramm gerichtet: „Dem Präsidenten des fronzösischen Automobil-Clubs, Baron Zuylen und des deutschen Automobil-Clubs, Herzog von Ratibor, Berlin. Erfreut über das kameradschaftliche Zusammenwirken französischer und deutscher Wettfahrer, spreche ich Ihnen meinen Dank für die Meldung der glücklichen Beendigung der Fernfahrt Paris-Berlin aus."

Nach einer dem Generalsuperintendenten Dr. Braun in Königsberg aus dem Kabinett der Kaiserin zugegangenen Mittheilung hat die Kaiserin mit Genehmigung des Kaisers das Protektorat für den Bau von zehn Jubiläumskirchen in den ärmsten Gemeinden Ostpreußens übernommen.

Als Nachfolger des Ministers v. Thielen soll für den Fall seines Rücktritts nach dem „Vorwärts" ein Schwiegersohn des verstorbenen Freiherrn von Stumm, der Commandeur der Eisenbahnbrigade, General von Schubert, genannt worden sein.

Der aus der Initiative des Centrums und der Socialdemokraten hervorgegangene Gesetzentwurf betr. die Einführung obligatorischer Gewerbegerichte und Ausdehnung ihrer Befugnisse zu obligatorischen Einigungsämtern, der zur allgemeinen Ueberraschung die Zustimmung des Bundesraths gefunden hat und damit Gesetz geworden ist, wird bereits im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

Wie wir erfahren, ist dem Zolltarifgesetz und dem Zolltarif, welche dem Bundesrath zugegangen sind, ein besonderer Band als Begründung beigefügt, der über 500 Quartseiten im Druck umfaßt, außerdem ein Band mit statistischen Anlagen.

Neuuniformirung des Heeres. Wie aus gutunterrichteten militärischen Kreisen versichert wird, sind die Erfahrungen, welche man in China mit der von uns s. Z. näher beschriebenen Bekleidung und Ausrüstung der dortigen Expeditionstruppe gemacht hat, im Allgemeinen recht befriedigend gewesen. Das graugrüne Tuch hat sich recht gut bewährt, d. h. die damit bekleideten Soldaten hoben sich nur sehr wenig von dem sie umgebenden Gelände ab und boten so dem Auge ein schwerer erkennbares Ziel als in der bisherigen blauen Uniform. Auch die Ausrüstung hat sich im Allgemeinen besser als die vorher gebräuchliche bewährt. Es ist daher voraussichtlich die Einführung der gesammten Bekleidung und Ausrüstung mit einigen noch zu bestimmenden Abänderungen, welche erst auf Grund der eingereichten Berichte und noch nicht abgeschlossenen Trageversuche vorgenommen werden sollen, für die gesammte Armee zu erwarten. In welcher Weise und wann dies geschehen soll, ist bisher noch nicht bestimmt und wird wesentlich auch von den Ergebnissen abhängen, die in den diesjährigen Manövern zu Tage treten.

Die „Dresdner Nachrichten" melden, die sächsische Staatsbahn-Verwaltung habe beschlossen, dem Beispiele Preußens folgend, die Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten, und zwar sowohl im innern als im wechselseitigen Verkehr mit den preußischen Linien, auf 45 Tage auszudehnen. Die amtliche Bekanntmachung, nach der die Bestimmung sofort in Kraft tritt, sei bald zu erwarten.

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

19) (Nachdruck verboten.)

„Sie zürnen mir also nicht mehr wegen meiner Thorheit in früheren Tagen?" fragte er.

„Im Gegentheil, ich danke Ihnen dafür. Sie scheuchten mich durch Ihr Benehmen aus der leichtsinnigen Gesellschaft und verleideten mir das Spiel, durch welches Sie selbst sich ruinirt und unglücklich gemacht haben. Mag ich auch kein tonangebender Offizier gewesen sein, ich war geschätzt von meinen Vorgesetzten und geehrt von den Untergebenen — daß ich das Unglück mit der Kracke hatte, war nicht meine Schuld."

„Ich wollte, ich hätte auch früher Einkehr gehalten," seufzte Below. „Nun ist es zu spät. Ich habe Alles, Alles Verloren. Ich setzte mein Lebensglück auf eine Karte und verspielte es."

„Sie werden es wiedergewinnen," sagte Eisermann tröstend. „Geben Sie die Hoffnungen nicht auf. Ihr Schicksal scheint sich zu wenden. Sie sind auf dem Wege, Alles zurückzuerobern. Halten Sie die Augen offen und das Glück fest, wenn es Ihnen naht."

„Mit aller Kraft, verlassen Sie sich darauf," entgegnete Below mit leuchtenden Blicken. „Aber nicht genug damit, ich will gut machen, versöhnen, büßen und sühnen. Nicht nur mein eigenes Lebensglück, auch das meiner Angehörigen habe ich zerstört — es wieder herzustellen, soll meine Hauptaufgabe sein und mit frischem Muthe will ich daran gehen."

„Das walte Gott," sagte Eisermann ernstblickend. „Und wenn Ihr Bemühen mit Erfolg gekrönt wird, vergessen Sie Ihren Freund nicht, der stets an Allem, was Sie betrifft, innigen Antheil nehmen wird."

8.

Der neue Freier.

„Wir haben in den ersten Tagen mit unserer Patientin viel Noth gehabt," berichtete Dr. Müller dem Regierungsrath, welcher in Gesellschaft eines englisch gekleideten Herrn mit gutmüthig ausschauendem, sonnenverbranntem Gesicht im Sprechzimmer Platz genommen hatte.

„Also ist die gnädige Frau wieder wohlauf?" fragte Letzterer, Graf Strack, den Arzt, mit unruhigen Blicken den Irrenarzt fixirend.

„Keineswegs," erwiderte dieser. „Nur die aufreibenden Nervenfälle sind ausgeblieben. Sie ist ruhiger geworden, aber ihr Geist hat keine seiner fixen Ideen aufgegeben. Sie glaubt sich noch immer verfolgt und ist der Meinung, daß man ihr die Tochter vorenthalte."

„Unter solchen Umständen halten Sie es nicht für räthlich, daß ich ihr den Cousin, Grafen Strack, zuführe?"

„Ich muß den Besuch, selbst wenn es der Patientin Freude bereitet, für nachtheilig erklären."

„Mein Neffe drängt mich, das Wiedersehen zu beschleunigen. Er konnte die Sehnsucht, meine Tochter nach vielen Jahren wieder zu begrüßen, nicht länger zurückhalten."

„Ja, ich möchte Carola wiedersehen," sprach der Graf mit innigem Tone. „Viel Zeit ist verflossen, seitdem ich sie verließ, um meine Reise durch die Welt anzutreten. Nicht Indiens Sonnengluth, nicht die Kälte Sibiriens und des Südpols vermochte meine Leidenschaft für sie zu dämpfen. Als ich erfuhr, daß die Hand der einst so Geliebten frei geworden sei, kehrte ich nach Europa zurück, in der Hoffnung, endlich an das Ziel meiner Wünsche zu gelangen und nun muß ich sie so wiederfinden — so —!"

„Es ist traurig, Herr Graf, sehr traurig," stimmte der Arzt bei, „allein Sie werden selbst einsehen, daß unter diesen Voraussetzungen eine Zusammenkunft unmöglich ist. Unsere Patientin würde kränker als je werden. Bitte, verzichten Sie darauf."

„Ich muß schon, mehr noch, ich ziehe mich zurück. Das nächste Mal hoffe ich glücklicher zu sein. Leben Sie wohl, Herr Doktor."

Er entfernte sich nach einer höflichen Verbeugung, während der Regierungsrath mißgestimmt zurückblieb.

„Aus den Worten meines Neffen werden Sie entnommen haben, in welchem Verhältniß er zu meiner Tochter steht," bemerkte der stolze Aristokrat nach einer Weile. „Er ist der frühere Freier, der jetzt bestimmte Bräutigam. Auf meine Zuschrift löste er alle Verbindungen, die ihn im Auslande fesselten, und kehrte nach langjähriger Abwesenheit zur Heimath zurück. Er hoffte meine Tochter bereit zu finden, ihm ihre Hand zu reichen, und traf sie in geistiger Umnachtung. Nichtsdestoweniger hält er in rührender Zuneigung an seinen früheren Hoffnungen fest. An Ihnen ist es, dieselben sobald als möglich durch Heilung Carola's zu erfüllen."

„Ich werde stolz sein, wenn ich das vermag," antwortete der Azt geschmeidig, doch ich fürchte, Monate werden darüber hingehen, ohne daß Sie daran denken können, mit Ihren Plänen hervorzutreten, Herr Geheimer Regierungsrath. Die Gedanken unserer Patientin sind weit ab davon. Sie beschäftigen sich nur mit dem todten Kinde und mit noch Jemandem, den ich nicht nennen will, da sie unaufhörlich nach ihm verlangt, Ihrer Absicht, eine

Die Buchdrucker Geras haben ihren Austritt aus dem sozialdemokratischen Gewerkschaftskartell mit der Begründung erklärt, daß das Kartell streng sozialdemokratisch und nicht neutral sei; unbestreitbar sei, daß die Buchdrucker die von den Sozialdemokraten besitzhaßten Arbeiter seien; ihr Geld sei jenen das liebste. Das Gebahren der sozialdemokratischen Schreier lege deutlich Zeugniß davon ab, was man zu gegenwärtigen habe, wenn die Sozialdemokratie einmal die Macht in die Hand bekommen sollte. Wer sich nicht dem sozialdemokratischen Machthaber beuge, sei ein „Lump", ein „Schuft" ꝛc.; wer eine eigene Ansicht habe und vertrete, sei ein „gemeiner Kerl", wer sich erlaube, auf Ungehörigkeiten in der sozialdemokratischen Kassenführung aufmerksam zu machen, „sei nicht reif für die moderne Arbeiterbewegung" und der „rückständigste Patron auf Gottes Erdboden". Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit trügen die sozialdemokratischen Führer auf politischem und gewerkschaftlichem Gebiete wohl immer im Munde, aber im Herzen stehe nichts davon geschrieben.

Ausland.

Es verlautet, Königin Wilhelmina der Niederlande werde mit ihrem Gemahl im Laufe des Sommers nach Ischl kommen, um daselbst dem Kaiser Franz Josef einen Besuch abzustatten, wodurch die Etiquette und das Ceremoniell bei einem Besuch am Wiener Hof vermieden würden.

Der Kaiser von Oesterreich hat sich Dienstag früh zu mehrwöchentlichem Sommeraufenthalt nach Ischl begeben.

Frankreich. Die Commission für sociale Fürsorge, die 33 Mitglieder zählt, hat sich im Princip für die Altersversorgungskasse ausgesprochen. Diese Vorlage forderte die Einrichtung zweier Klassen, einer eigentlichen Invaliditäts- und Altersversorgungsklasse, zu der nur die Arbeiter beisteuern, die ferner in der Uebergangszeit für die Greise sorgt und für die Pensionen der erstern Kasse Zuschüsse gewährt.

Ueber eine grauenhafte That, begangen von belgischen Officieren, wird aus Antwerpen berichtet. Die betreffenden Officiere sollen, total betrunken, dem Häuptling des Dorfes, in dem sie sich befanden, befohlen haben, die Frauen zum Tanze herbeizuholen. Der Häuptling soll geantwortet haben, dies ginge nicht, weil ein Todter im Dorfe sei. Darauf hätten die Officiere den Häuptling und sämmtliche Frauen niederschießen lassen. Die Meldung bedarf der Bestätigung.

Türkei. Den jüngst eingelaufenen Nachrichten zufolge nahm im Vilat Musch die Spannung zwischen den Kurden und Armeniern eine drohende Ausdehnung an. In Musch verursachten die Kurden eine allgemeine Panik. Bewaffnete Türken und Kurden durchzogen die Straßen, sodaß die Armenier die Häuser nicht zu verlassen wagten. 14 Armenier wurden getötet. Der Verkehr zwischen Musch und mehreren umliegenden Dörfern ist unterbrochen. Die Hauptangriffe der Kurden richteten sich gegen das Dorf Mosounk. Eine Anzahl Dörfer wurden von den Kurden geplündert.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 4. Juli 1901.

*, Nach einem Schreiben des Herrn Oberpräsidenten von Westfalen vom 2. Juli d. Js. ist ein Antrag der Gemeinde-Vertretung genehmigt, wonach das Ersatzgeschäft für die Folge ist Castrop stattfinden soll. Gewiß eine für alle Betheiligten hocherfreuliche Nachricht.

*, Unter zahlreicher Beteiligung fand an den beiden Feiertagen (Peter und Paul und an dem darauf folgenden Sonntag) unter Führung des hochw. Herrn Kaplan Plesser die diesjährige Wallfahrt nach Kevelaer statt. Obgleich der Andrang der Pilger sehr gewaltig war, ist die Feier nach jeder Richtung hin schön verlaufen. Die Pilger kehrten am Sonntag gegen 6 Uhr wohlbehalten zurück.

*, Schwer verletzt wurde am Dienstag Morgen der Hauer Bartling auf Zeche „Erin", indem er unter einen Stein gerieth. B. fand Aufnahme im Krankenhause.

*, Ueber den Beschwerdeweg der Lehrer hat der Unterrichtsminister verfügt: Es ist zur Vereinfachung des Geschäftsganges bestimmt worden, daß Lehrer und Lehrerinnen in Volksschulen ihre Gesuche und Anträge in persönlichen, wie in Schulangelegenheiten stets auf dem Instanzenwege einzureichen haben, diese Bestimmung ist in neuerer Zeit wiederholt unbeachtet geblieben. Ich sehe mich daher veranlaßt, sie hierdurch in Erinnerung zu

Fortwährend

werden noch Bestellungen auf die „Castroper Zeitung" mit dem

Gratis-Unterhaltungsblatt

„Universal-Chronik" für die Monate Juli, August und September von den Boten, den Postanstalten (1.15 M.), sowie in den Expeditionen in Castrop und Rauxel zum Preise von

Mk. 1.10

entgegengenommen.

bringen und beauftrage die königliche Regierung, durch die Orts- bezw. Kreis-Schulinspektoren den Volksschullehrern und Lehrerinnen die Beachtung jener Anordnung erneut zur Pflicht zu machen und sie ausdrücklich anzuweisen, fortan alle Gesuche und Eingaben ohne Ausnahme im vorgeschriebenen Instanzenwege vorzulegen. Es ist ihnen dabei gleichzeitig zu eröffnen, daß unmittelbar vorgelegte Gesuche den Absendern ohne weitere Prüfung durch die Geheime Registratur des mir unterstellten Ministeriums portopflichtig zurückgegeben werden. Andererseits muß ich aber bestimmt erwarten, daß die Rektoren, die Orts- und Kreisschulinspektoren, sowie die Landräthe alle Gesuche und Eingaben von Lehrern und Lehrerinnen, welche ihnen instanzmäßig zur Weiterbeförderung überreicht werden, unverzüglich, mit der etwa erforderlichen begleitenden Aeußerung versehen, weitergeben, gleichviel, ob sie die Eingaben inhaltlich für begründet erachten oder nicht. Denn das Verbot unmittelbarer Vorlegung eines Gesuches darf in keinem Falle dazu führen, daß dem Gesuchsteller das Gehör des Vorgesetzten, dessen Entscheidung er nachsucht, verschlossen wird.

*, Ein Kuriosum, das für die Interessenten freilich einen sehr bitteren Beigeschmack hat, ist das folgende: Die Aktiengeschaft für electrische Anlagen und Bahnen in Dresden notirte an der Dresdener Börse „mit 0,50 Proz. Das heißt also: für 100 — einhundert Mark Nennwerth — ganze fünfzig Reichspfennige. Ein feines Tapeziermaterial!

*, Obercastrop. Mittwoch Mittag gegen 2 Uhr erschoß sich eine Bergmannsfrau hierselbst mit einer Pistole. Die Frau ist Mutter von vier Kindern im Alter von 1/2 bis 10 Jahren. Der Mann war auf Schicht auf Zeche „Erin." Die Frau vollbrachte die That, indem sie die Mündung in den Mund nahm, die Kugel kam an der Schläfe wieder heraus. Der zehnjährige Sohn war bei der unseligen That, deren Grund unbekannt ist, zugegen.

* Herne. Dem auf Zeche Shamrock beschäftigten Schießmeister Bruno Grochowiak wurde von dem Vertreter, des königl. Obergamts, Herrn Oberbergrath Althüser im Beisein des Herrn Bergmeisters Johow, ferner des Vertreters der Bergmerksgesellschaft Hibernia und einer Anzahl von Beamten und Arbeitern der Zeche Shamrock in feierlicher Weise auf dem Steigerzimmer dieser Zeche das Ehrenzeichen für Rettungen aus Gefahr unter anerkennenden Worten überreicht. Gr. hatte unter drohender Gefahr für sein eigenes Leben im Herbst vorigen Jahres einen in Kohlenmassen festgeklemmten Beamten der Zeche aus seiner Lage befreit.

* Herne. Gegen den Kaufmann Joseph L. hierselbst wurde zum 3. Male wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vor dem Schöffengericht verhandelt. L. annoncirt bekanntlich seit dem Jahre 1899 „Total-Ausverkauf" und begründet diesen mit der Angabe wegen Aufgabe des Geschäfts. Da der angebliche Ausverkauf gar nicht aufhören wollte, so ging im Frühjahr d. J. der „Verein zur Wahrung berechtigter Interessen" gegen L. an. Es wurde nachgewiesen, daß L. während der ganzen Zeit des Ausverkaufs und auch in diesem Jahre noch fortgesetzt neue Waaren in großen Mengen hinzukaufte. Dem Antrage des Amtsanwalts zufolge wurde L. mit 100 Mark Geldstrafe evtl. 10 Tagen Gefängniß belegt, außerdem hat er noch die nicht unerheblichen Kosten zu tragen.

* Lütgendortmund. Mit dem 1. Juli ist die Station Lütgendortmund-Nord dem Verkehr übergeben worden. Da diese Thatsache für unsern Ort von größter Bedeutung ist, so wurde der erste hier anhaltende Zug am Morgen genannten Tages von einer Musikkapelle und zahlreichen Personen begrüßt. Lütgendortmund, das fast 15 000 Einwohner zählt, ist nun mit einem ganzen Kranze von Bahnhöfen in weitem Bogen umgeben: Lütgendortmund-Süd und -Nord, Marten, Langendreer und Merklinde; aber alle liegen noch zu weit vom eigentlichen Dorfe entfernt. Die neue Station hat darin allerdings etwas Wandel geschaffen; leider fahren auf der Emscherthalbahn aber nur sieben Personenzüge nach jeder Richtung hin. Die Verkehrsverhältnisse Lütgendortmunds bessern sich aber auch in anderer Beziehung zusehends. Unser Straßenbahnnetz hat wieder eine Erweiterung erfahren, indem die Strecke vom Wirth Kranefeld bis Castrop fertig gestellt und bereits polizeilich abgenommen ist, sodaß der Betrieb wahrscheinlich noch im Laufe der Woche eröffnet werden wird. Als weiteres Glied wird nun bald auch die Strecke vom Dorfe zum Bahnhofe Lütgendortmund-Süd betriebsfertig werden, sodaß dann an Stelle des Omnibus die elektrische Straßenbahn den Verkehr vermittelt.

* Bochum. „Darum prüfe, wer sich ewig bindet!" Diese Mahnung des Dichters scheint bei dem wichtigsten Schritte des Lebens nicht mehr so beachtet zu werden, wie sie es verdient. Die Civilkammer II des hiesigen Landgerichts konnte gestern wieder über 31 Ehescheidungsanträge aburtheilen. In vielen Fällen scheint die Frau der schuldige Theil zu sein und versucht dennoch der Mann bis zum letzten Augenblick die Ehescheidung rückgängig zu machen. So versuchte ein biederer Arbeiter auf dem Korridor seine Frau von dem weiteren gemeinsamen Eheleben rosige Bilder in Aussicht zu stellen. Das Weibchen jedoch wandte sich mit der Bemerkung ab: „Nee Heinrich, mir graut vor dir!"

* Gelsenkirchen. Auf Zeche „Rheinelbe" verunglückte der Halbinvalide Heinrich Hewig, indem er zwischen zwei Puffer gerieth. Der Aermste gab unter gräßlichen Schmerzen im katholischen Krankenhaus, wohin man ihn gebracht hatte, seinen Geist auf.

* Marten. Dem Lehrer Gustav Grisar aus Kemel ist endgiltig eine Lehrstelle an der hiesigen evang. Schule verliehen.

* Dortmund. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich an der Eisenbahnüberführung Bornstraße. Der Weichensteller Ludwig Tarlinde, der an dem Uebergang seinen Dienst zu versehen hatte, wurde von einer Güterzuglokomotive erfaßt und überfahren. Der Körper konnte nur als zerstückelte Leiche in die Leichenhalle übergeführt werder. Der Verunglückte hinterläßt eine schwer betroffene Wittwe, aber keine Kinder.

* Dortmund. Houdini soll entlarvt sein, so heißt es in auswärtigen Blättern. In Essen tritt gegenwärtig ein amerikanischer Künstler namens Cirnoc auf, der behauptet, im Stande zu sein, alle Kunststücke nachzuahmen bezw. zu erklären, die Houdini vorgeführt hat. Derselbe hat eine große Menge Dietriche und Schlüssel bei sich, mit denen er sowohl Polizeifesseln als auch sonstige Schlösser öffnet. Hat man ihm die Hände gefesselt, so holt er aus einer seiner Taschen einen Schlüssel und öffnet die Fessel. Manchmal hat er keinen Schlüssel nöthig, da manche Schlösser von selbst aufspringen, wenn man sie auf einen festen Gegenstand schlägt. Zu diesem Zweck zieht Cirnoc eine Hose an, unter der sich eine Bleiplatte befindet; dann kann er mit dem Schloß darauf schlagen, ohne das man es hört. Cirnoc verpflichtet sich übrigens nicht, alle Schlösser ohne Ausnahme zu öffnen; so wurde ihm bei einer kleinen Privatvorstellung, die er für die Vertreter der Presse und einige Polizeibeamte veranstaltet hatte, eine von einem Essener Maschinenmeister konstruierte Handfesseln vorgezeigt, bei der seine Kunst versagte. Cirnoc behauptet, Houdini habe die linke Hand durchschossen und da ihm ein Knochen darin fehle, vermöge er sie aus der Tasche herauszuziehen, worauf er dann mit einem Schlüssel das Schloß öffne. Von Seiten der Direktion des Kolosseums wurde die Behauptung widersprochen, da Houdini seine Hände von einem Arzt habe untersuchen lassen, der sie vollständig normal befunden habe. Cirnoc behauptet ferner, daß Houdini Dietriche und Schlüssel gebrauche. Cirnoc hat einen Schlüssel, mit dem er 150 verschiedene Schlösser öffnen kann. Cirnoc will auch den Koffertrik und andere Kunststücke Houdini's erklären. Unseres Erachtens stehen die „Entlarvungen" dieses Amerikaners Cirnoc auf weit schwächeren Füßen als die Kunststücke Houdini's. Die Geschichte mit dem fehlenden Knochen in der linken Hand ist geradezu kindisch und die Behauptung, daß Houdini Dietriche gebrauche, sehr gewagt, da er z. B. in Dortmund von mehr als 20 Kriminalbeamten völlig nackt, nachdem sein Körper von Herrn Dr Barop eingehend untersucht war, 3 schwere Handfesseln löste.

* Lüdinghausen. Ein Prozeß, auf dessen Ausgang man hier allgemein gespannt war, ist jetzt vorläufig entschieden. Bei Gelegenheit einer Hochzeit wurde hier im vorigen Jahre gepoltert, so daß die ganze Straße mit Scherben bedeckt war. Das Pferd des Schulzen U. trat in dieselben, es trat eine Entzündung des Hufes ein, infolgedessen das werthvolle Thier verendete. Der Besitzer klagte nun gegen die Stadt auf Schadenersatz, weil nicht die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen seien, um dieser Unsitte vorzubeugen. Wie der „M. Anz." nun hört, hat der Kläger ein obsiegendes Urtheil errungen. Ob die Sache damit abgethan ist, weiß man noch nicht; vielleicht kann sie auch für die Thäter, die s. Z. in eine Polizeistrafe genommen sind, ein übles Nachspiel haben.

* Münster. Die Besucher unseres Zoologischen wurden gestern Abend während der Vorstellung des Wiener Specialitäten-Ensemble Kapitän Strohschneider durch die von Mund zu Mund gehende Mittheilung überrascht, daß Herr Direktor Strohschneider unsern Prof. Landois über das hohe Thurmseil tragen würde. Die Mittheilung wurde, wenn auch zweifelnd, mit hohem Interesse begrüßt, und mit gespannter Aufmerksamkeit erwartete man den bewunderungswerthen Augenblick. Da plötzlich flammten die electrischen Bogenlampen zu beiden Enden des hohen Seiles hell auf. Kapitän Strohschneider betritt die Plattform, die Musik setzt ein, und unser Professor, wie wir ihn zu sehen gewohnt sind, mit Cylinder und langer Pfeife, wird mittels Aufzuges auf die Plattform befördert. Brausende Hochrufe begleiteten die Auffahrt, und die Begeisterung kannte schier keine Grenzen, als Herr Strohschneider den würdigen Herrn auf die Schultern hebt und mit ihm die Reise über das Seil antritt. Den Schluß kann man sich denken, vom Schwindel erfaßt, verliert der Professor plötzlich das Gleichgewicht und stürzt von der Höhe in das unterspannte Netz. Ein Schreckensruf geht durch die Menge, und nun erst wird man gewahr, daß der waghalsige Professor eine kunstvoll ausgestopfte Strohpuppe ist. Professor Landois, der als Spaßvogel bekannt ist, hatte selbst die Anleitung zu diesem gelungenen köstlichen Scherz gegeben.

* Essen. Die Strafkammer verurtheilte heute den hochbetagten jüdischen Handelsmann Abraham Humberg aus Haltern wegen Gotteslästerung zu 2 Monaten Gefängniß. Er hat am 31. Juli v. J. in der Nottebaum'schen Wirthschaft in Gegenwart mehrerer Personen, darunter halbwüchsige Kinder, ohne jede Veranlassung so unflätige Redensarten über Christus geführt, daß daran Anstoß genommen und Strafanzeige gegen Humberg erstattet wurde. — Polizei-Wachtmeister Otto Heine aus Borbeck wurde auf Grund des § 343 des Str.-G.-B. zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre verurtheilt.

* Crefeld. Der 12. Delegirtentag des Garde-Gauverbandes für Rheinland und Westfalen tagte hier aus Anlaß des 40. Stiftungsfestes des hiesigen kameradschaftlichen Gardevereins. Vertreten waren die Vereine aus Aachen, Altena, Bielefeld, Bottrop, Bochum, Castrop, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Gelsenkirchen, Gevelsberg, Hagen, Herne, Hörde, Hückeswagen, Iserlohn, Krefeld, Lüdenscheid, Lütgendortmund, Mülheim a. d. Ruhr, Ober-

---

neue Heirath zu bahnen, hindernd in den Weg treten muß. Wollen Sie den Herrn Grafen mit Ihrer Tochter zusammenbringen, selbst ohne seine Absichten zu berühren, so würde der Argwohn der Kranken, der nie schlummert, sogleich hervorbrechen, und eine Katastrophe wäre unvermeidlich. Nur Ruhe und Abgeschlossenheit kann uns ganz allmählich zu dem gewünschten Ziele führen."

„Meine Tochter spricht von ihrem geschiedenen Gatten? Sie verlangt nach ihm," fragte Wartenberg stirnrunzelnd.

„Unablässig und in rührender Weise," entgegnete der Doktor. „Sie klagt sich an, daß sie den jedenfalls heißgeliebten Gatten treulos verlassen habe."

„Dann freilich steht es schlimmer mit meinem Kinde, als je. Ihre Kur hat wenig genützt, denn es zeigt sich eine neue Geistesverwirrung. Herr von Below wurde auf seinen eigenen Wunsch rechtskräftig von meiner Tochter geschieden."

„Doch jedenfalls auf Ihr Betreiben, Herr Geheimer Regierungsrath?"

„Vielleicht. Doch das kann nicht in Betracht kommen. Der Antrag ging von dem unwürdigen Schwiegersohn aus. Gestatten Sie mir, meine Tochter selbst darauf aufmerksam zu machen, daß es unstatthaft ist, des Verworfenen auch nur flüchtig zu gedenken."

Wartenberg machte Miene, in die inneren Räume der Anstalt zu dringen, allein Dr. Müller stellte sich ihm entschlossen in den Weg.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 79.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 4. Juli 1901.

* Falb sagt für den Monat Juli kein gutes Ferienwetter voraus, was man ja schon gewohnt ist. Doch braucht man sich daran nicht zu stoßen, ebensowenig wie an der Siebenschläferlegende. In den ersten sieben Tagen soll das Wetter trocken sein. Auch die Gewitter sollen einen trockenen Charakter haben, Gewitterregen nur selten bedeutend sein. Die Temperatur geht allmählich zurück. Trockenheit wird auch in den Tagen vom 8. bis 12. Juli erwartet. Der 15. Juli ist ein kritischer Termin 2. Ordnung, und mit seinem Herannahen werden wahrscheinlich auch die Niederschläge zunehmen. Am stärksten werden sie um den 23. Juli sein, wo sie sich mit den vielen Gewittern einstellen. In der Zeit vom 26. bis 31. Juli nehmen die Gewitter anfangs zu, die Niederschläge sind vereinzelt sehr bedeutend.

* Rohe Exzesse vollführten am 6. März d. J. auf dem Bahnhofe hierselbst die Hauer Heinrich Leibag und Heinrich Burghard von hier, als diese von der Musterung zurückkehrten. Beide waren stark angetrunken und benahmen sich in dem Wartesaale 2. Klasse derart unnütz, daß der Stationsvorsteher Kaufmann herbeigeholt werden mußte, um den Burschen den weiteren Aufenthalt im Wartesaale zu untersagen. Als Kaufmann erschien, sah derselbe, daß Leibag ein Bierglas in der Hand hatte und damit nach dem Buffetfräulein werfen wollte. Kaufmann erfaßte den Leibag und forderte denselben auf, den Warteraum zu verlassen, dieser ging aber nicht, widersetzte sich vielmehr dem Beamten gegenüber, griff denselben thätlich an und mißhandelte diesen nicht unerheblich. Auch der Burghard griff nun den Stationsvorsteher thätlich an und betheiligte sich stark an der Mißhandlung und als der Architekt Henkel dem bedrängten Kaufmann zur Hilfe beisprang, wurde dieser von beiden Angeklagten ebenfalls mißhandelt. Schließlich mußten die rohen Burschen der Gewalt weichen. Sie wurden von der Strafkammer verurtheilt: Leibag zu 8, Burghard zu 6 Monaten Gefängniß. — Auf der Zeche „Mont Cenis" wurde am 18. März d. Js. der Bergmann Schijewski von seinen Landsleuten, den Bergleuten Johann Naskowiak und Johann Jesikowski von Holthausen mit einer Wetterlampe und einer Kaffeebüchse arg verhauen, infolge der erlittenen Verletzungen hat derselbe 9 Schichte feiern müssen. Den Streit verschuldet hat der Mißhandelte, Jesikowski hat jedoch ohne Grund daran theilgenommen. Dieser wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, Naskowiak wurde freigesprochen.

* Warnung für Landwirthe. An Vergiftung durch Fressen von Herbstzeitlose sind in Dalheim 3 Kühe verendet. Eine vierte Kuh, welche ebenfalls erkrankt war, ist wieder geheilt. Der Verlust dieser Thiere ist um so bedauernswerther, da sie Domänenarbeitern gehörten, deren Reichthum fast nur in einer Kuh besteht. Die Giftigkeit dieser Pflanze ist in landwirthschaftlichen Kreisen nicht genügend beachtet, es möge dieser Fall für jeden Landwirth eine Lehre sein, ausgezogene Herbstzeitlose nicht unbedacht über den Zaun oder in Wegegräben zu werfen, wie solches zu geschehen pflegt, sondern so abzulagern, daß sie vom Weidevieh nicht erreicht und keinen Schaden mehr anrichten können.

* **Kirchlinde.** Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten soll in der Gemeinde Kirchlinde eine selbständige Apotheke errichtet werden. Die Konzession wird nur nach Maßgabe der allerhöchsten Ordre vom 30. Juni 1894 über die Einführung der Personalkonzession ertheilt. Geeignete Bewerber, welche die preußische Staatsangehörigkeit besitzen, haben binnen 4 Wochen ihr Gesuch beim Regierungspräsidenten einzureichen.

* **Herne.** Hier soll mit Genehmigung des Oberpräsidenten am südlichen Ausgange der Stadt, und zwar in der Gegend der Einmündung der Höfestraße in die Bochumerstraße eine neue Apotheke errichtet werden. Geeignete Bewerber können sich innerhalb 4 Wochen bei der kgl. Regierung in Arnsberg melden.

* **Bochum.** Die Waggonbau-Werkstätte des „Bochumer Verein" hat gegenwärtig vollauf zu thun, die von der holländischen Eisenbahnverwaltung in Auftrag gegebenen Eisenbahnwaggons müssen baldigst fertiggestellt sein. Weitere Aufträge liegen von Braunschweig, Hamburg und anderen Staaten vor. Dagegen haben andere Werkstätten über theilweisen Mangel an Arbeit zu klagen. In der nächsten Zeit wird die Konjunktur eine allgemein günstige sein.

* Das **Huckarder** Eisenbahn-Kuriosum, welches seinerzeit viel Stoff zur Unterhaltung gab, hat zivilrechtlich keine Bedeutung mehr, da der Streitfall durch die inzwischen erfolgte Enteignung des in Frage kommenden Schillingschen Grundstücks beigelegt ist. Anders läßt sich indessen die strafrechtliche Seite des Falles an. Der Aktuar Weiler, der damals kraft Auftrages eines Gerichtsvollziehers dem Eisenbahnfiskus die Gleise der Emscherthalbahn auf Grund eines vollstreckbaren Urtheils forträumen ließ und an seiner Arbeit durch eine Anzahl Bahnbeamte gehindert wurde, protestierte energisch dagegen und wich schließlich nur der Gewalt. Die Gerichte, das Landgericht sowohl wie das Oberlandesgericht in Hamm, haben auf die erfolgte Beschwerde des Eisenbahnfiskus dahin erkannt, daß der Gerichtsvollzieher durchaus richtig und ordnungsmäßig verfahren sei. Aus diesem Standpunkte der Gerichte ergibt sich aber auch als Konsequenz das strafbare Verhalten der Bahnbeamten, die dem Gerichtsvollzieher bei Vollstreckung des Urtheils thätlichen Widerstand entgegensetzten. Die Eisenbahnbehörde denunzirte den Gerichtsvollzieher wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports, während der letztere Beamte gegen die Eisenbahnbeamten bei der Staatsanwaltschaft eine Strafanzeige wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Bedrohung und Beleidigung einreichte. Die Dortmunder Staatsanwaltschaft lehnte beide Gesuche ab, indessen hat die Oberstaatsanwaltschaft in Hamm anders entschieden. Die Strafanzeige des Eisenbahnfiskus auf Erhebung der Anklage gegen den Aktuar Weiler wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports ist definitiv abschlägig beschieden, während die Strafanzeige des Aktuars an die Dortmunder Staatsanwaltschaft zurückgegeben wurde mit dem Hinweise, daß die Untersuchung gegen die Bahnbeamten einzuleiten sei. Nach Lage der Sache wird es zweifellos zur Erhebung der Anklage kommen. Die kuriose Eisenbahnangelegenheit kann demzufolge für den Eisenbahnfiskus resp. deren Angestellten noch unangenehme Folgen haben.

* **Dortmund.** Man bittet um einen Orden. Kaum steht es fest, daß der Kaiser nach Westfalen kommen wird, da melden sich auch schon die Leute, die sich nach einem Orden sehnen. So findet sich in der „Dortm. Ztg." folgendes Eingesandt: „Wenn Se. Majestät der Kaiser bei feierlichen Gelegenheiten erscheint, pflegt ein Ordensregen über die Provinz sich zu ergießen. Vor zwei Jahren, als der Kaiser Dortmund besuchte, ist dies nicht geschehen und manche stille Hoffnung wurde zu Grabe getragen (!). Nur einige höhere Personen in Dortmund erhielten Orden, kleinere Leute und Beamte gingen leer aus. Hoffentlich sorgt unser neuer Herr Regierungspräsident, dem der Ruf eines tüchtigen und energischen Verwaltungsbeamten voranzieht, daß das Versäumte bei der Anwesenheit Sr. Majestät auf Hohensyburg für Dortmund jetzt nachgeholt und nicht allein den hohen Spitzen der Behörden und Komitees, sondern auch anderen Leuten, die in Treue sich verdient gemacht haben, eine Auszeichnung zutheil werde. Denn: „Jedem das Seine!" Einer für Viele."

* **Witten.** Ein Kaufmann, der sich in unserer Stadt auf einer Geschäftsreise befand, verlor auf der Ardenstraße seine Brieftasche mit einem Inhalt von mehr als 10000 Mark. Als er den Verlust bemerkte, begann er, den zurückgelegten Weg abzusuchen, jedoch ohne Erfolg. Plötzlich tritt ein Arbeiter, der die Brieftasche gefunden und das Suchen des Reisenden bemerkt hatte, an ihn heran und fragte ihn, ob diese Tasche ihm gehöre. Hocherfreut, wieder zu seinem Gelde gekommen sein, schenkte der Kaufmann diesem einen Hundertmarkschein.

* **Hagen.** Daß die Bahnhofssperre sich auch als Falle für Diebe erweisen könnte, hat wohl niemand geahnt. Freitag kam ein älterer Herr mit Tochter und Sohn von Dortmund mit dem Personenzug hier an. Sie wollten nach dem Rheine und mußten hier umsteigen. In der Eile ließ die junge Dame eine werthvolle Handtasche, mit einigen hundert Mark Inhalt, im Wagenabtheil liegen. Der Verlust wurde erst bemerkt, als die drei Reisenden schon zur Abfahrt bereit in dem Zug nach Elberfeld saßen. Schnell stiegen sie aus und wandten sich an das Dienstpersonal des Dortmundes Zuges. Doch die Tasche war bereits verschwunden. Als der Herr die Tasche beschrieb, erinnerte sich ein Beamter, einen jungen „Herrn" mit einer solchen Tasche gesehen zu haben, der in demselben Abtheil gesessen hatte. Flugs gings zur Sperre. Und siehe da, hier war gerade der Sperrenbeamte mit der Revision der Karte des unredlichen Reisebegleiters beschäftigt. Noch einen Augenblick und es wäre zu spät gewesen. Der junge Mann machte allerhand Ausflüchte, allein es half nichts. Der vor dem Hauptportal stehende Schutzmann erschien sogleich auf der Bildfläche, die Reisegesellschaft erhielt ihre Tasche zurück und konnte, laut der „W. Vlksztg.", mit einem späteren Zuge die Reise fortsetzen, der Reisebegleiter mußte sich aber bequemen, dem Schutzmann nach der Hochstraße zu folgen. Dieser Vorfall möge allen in der jetzigen Reisezeit eine Warnung sein.

* Ein elegant gekleideter „Herr" wurde in **Köln** in einem stilleren Theile des Stadtwaldes von 2 Frauen beobachtet, als er 2 kleine Mädchen von 5 und 6 Jahren an sich lockte und damit in einem Gebüsch verschwand. Die Frauen verständigten sofort einen Wärter, dem es gelang, den Menschen auf frischer That zu ertappen und festzunehmen. Der Wüstling bot dem Wärter eine größere Summe an, damit er ihn freigebe. Die Polizei nahm sich des nichtswürdigen Menschen an und führte ihn geschlossen ins Gefängniß, wo sich der Uebelthäter als ein ortsansässiger verheiratheter Mann entpuppte.

* **Aachen.** Der aus der hiesigen Sternbergaffaire bekannte Regierungsrath Schneemann ist aus Disciplinarrücksichten zur Abbüßung seiner Strafe in das Gefängniß in Plötzensee bei Berlin überführt worden. Der Regierungsrath Schneemann gehörte früher als solcher der Aufsichtsbehörde des Gefängnisses an. Man hat auf sein Zeugniß in der gegen die Frau Dahmen stattfindenden Schwurgerichtsverhandlung verzichtet.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin. Abermals hat die Naturheilbewegung einen schweren Verlust erlitten; der Mann, dem die Naturheilkunde so viel zu verdanken hat, der Begründer der Naturheilanstalt zu Chemnitz und Ehrenbürger der Stadt, der Geheimrath von Zimmermann, weilt nicht mehr unter den Lebenden, er ist hochbetagt in der Nacht zum Dienstag hierselbst verstorben.

* Berlin. Noch eine Bobbe'sche Menschenfalle. Auf das unheimliche Treiben des Mörders Bobbe werden immer neue Schlaglichter geworfen. Jetzt wird aus Kreuz an der Ostbahn berichtet, daß Bobbe während eines längeren Aufenthaltes auch dort eine seiner „berüchtigten Menschenfallen" erbaut hat, um auch dort ahnungslose Menschen unauffällig von der Welt verschwinden zu lassen. Die jetzt gemeldete Episode des Bobbeschen Verbrecherlebens spielt im Jahre 1898.

* Greifswalde. Aus Scabe auf Rügen wird der „Greifswalder Zeitung" gemeldet, daß zwei Knaben von 6 und 8 Jahren, welche sich im Walde verirrt hatten, als Leichen aufgefunden wurden. Dem einen war der Hals durchschnitten, dem andern war der Kopf völlig vom Rumpfe getrennt. Der Thäter wurde bisher nicht ermittelt. Es wird vermuthet, es sei ein fremder Schreinergeselle.

* In Thorn verurtheilte das Oberkriegsgericht des 2. Armeekorps einen Unterofficier vom 2. Pionierbataillon wegen Mißhandlung eines Untergebenen, durch welche dessen Tod verursacht wurde, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und Degradation. Der Unterofficier hatte einen Pionier im Schwimmunterricht in der Weichselschwimmanstalt übermäßig lange unter Wasser gelassen, untergetaucht und gestoßen, so daß er erkrankte und acht Tage später starb.

* Gegen die Schleppe. Nach einer Bestimmung in der gegenwärtig zur Berathung stehenden neuen Posener Straßenpolizeiverordnung wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft, wer auf oder an der Straße Handlungen vornimmt, mit welcher eine lästige Stauberregung verbunden ist. (Auch anderwärts angebracht.)

* Wien. Das Landgericht von Zara (Dalmatien) hat sich mit einem merkwürdigen Gerichtsfall zu beschäftigen, der von den Wiener Blättern wie folgt erzählt wird: Der Bauer Valentic trieb mit seiner Tochter 2 Ochsen auf den Markt, die er mit 250 fl. verkaufte. Auf dem Heimwege übergab er das Geld seiner Tochter zur Aufbewahrung und blieb ein wenig zurück, während das Mädchen allein vorausging. In diesem Momente überfielen ihn 2 unbekannte Männer und forderten von ihm das Geld. Vergebens betheuerte der Bauer, daß er keins bei sich habe, die Räuber würgten ihn, sodaß er alsbald unter ihren Fäusten seine Seele aushauchte. Nun erst untersuchten sie seine Taschen, die sie thatsächlich leer fanden. Die erschrockene Tochter lief, als sie den Ueberfall auf ihren Vater sah, davon, bis sie endlich total erschöpft bei einer Hütte anlangte und einer Frau, die sie dort antraf, erzählte, was sich ereignet hatte. Die Frau nahm die Aermste scheinbar mitleidsvoll auf und nöthigte sie, bei ihr zu übernachten, da es nicht räthlich sei, bei der Unsicherheit der Gegend allein weiterzugehen. Nach etwa einer Stunde kehrten die Eigenthümer der Hütte heim. Es waren die Räuber, die kurz vorherden Vater des Mädchen ermordeten, aber von dem Mädchen nicht erkannt wurden. Dieselben versprachen dem jammernden Mädchen, daß sie zeitig in der Frühe nach ihrem Vater suchen wollten. Dabei faßten aber die Räuber einen entsetzlichen Plan: sie beschlossen, das fremde Mädchen zu tödten, den Leichnam zu verbrennen und sich ihres Geldes zu bemächtigen. Die Fremde theilte ihr Nachtlager mit der Tochter des älteren Räubers und nahm in dem Bette die rechte Seite ein. Im Laufe der Nacht verließ sie aber ihre Schlafstätte, um Wasser zu trinken, und als sie zurückkehrte, hatte ihre Stelle ihre Bettgenossin eingenommen, weshalb sie sich dann auf die linke Seite des Bettes legte. Bald darauf hörte sie Schritte. Die Räuber näherten dem Bette, packten das auf der rechten Seite liegende Mädchen, erwürgten es und schleppten es auf den vorbereiteten Scheiterhaufen. Es war dies aber das eigene Kind des einen Räubers, während die Fremde die Gelegenheit benutzte und davonlief. Auf der Straße begegnete sie nach einiger Zeit einer Gendarmerie- und Finanzpatrouille, welcher sie angsterfüllt ihr furchtbares Erlebniß erzählte und auf die Hütte hinwies, wo sich das Drama abgespielt hat. Die Patrouille begab sich sofort nach den Thatort, verhaftete die Verbrecher und lieferte sie dem Gerichte ein. Erst jetzt wurden die Räuber gewahr, daß sie die Tochter des einen von ihnen verbrannt hatten.

* Der verkannte Kneippianer. Man schreibt aus Moskau (Rußland): Hier spielte sich kürzlich eine Scene ab, die den Passanten viel Spaß bereitete. Auf dem Bürgersteig einer belebten Straße schritt ein elegant gekleideter Herr, den Zylinder auf dem Kopf, barfuß einher. Da trat ein altes Mütterchen heran und drückte dem Barfüßigen mitleidig ein Fünfkopekenstück in die Hand. „Sie sei nur eine arme Frau, sagte die Alte, und könne ihm nicht mehr geben, der Herr möge es aber dennoch nehmen, um sich Stiefel zu kaufen." Der erstaunte Barfüßler versuchte der guten Frau lang und breit zu erklären, daß sie ihn verkenne. Er bemühte sich, sie darüber aufzuklären, warum er keine Stiefel trage, er sei ein Anhänger Kneipps, der das Barfußgehen als gesund empfehle usw. Aber er predigte tauben Ohren. Verständnißlos hörte die Frau ihn an. Schließlich meinte sie, ein Schnupfen werde die Folge solchen Leichtsinns sein, und als sie ihre Kupfermünze zurückerhielt, sagte sie, der Herr verstelle sich nur, er sei ja doch ein Bettler!

* New-York. Am 30. Juni herrschte der heißeste Junitag, der je verzeichnet wurde, bei 98 Grad Fahrenheit im Schatten. 51 Personen wurden vom Hitzschlag getroffen, wovon 19 starben. In den letzten 24 Stunden waren 183 Fälle von Hitzschlag und 87 Todesfälle infolge von Hitzschlag zu verzeichnen. In den letzten 5 Tagen betrug die Gesammtzahl der auf die herrschende Hitze zurückzuführenden Todesfälle 225. Auch aus verschiedenen Theilen des Landes gehen Berichte über eine außerordentliche Hitze ein. In Pittsburg erlitten 62 Personen einen Sonnenstich, wovon 40 todt sind.

* (Spöttische Frage). Schusterjunge: „Meesterin, die Suppe hat wohl eine Entfettungskur durchgemacht!"

Bekanntmachung.

Bestimmungen für die Betheiligung an dem Bezirks-Fernsprechnetz im niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk.

Für die Betheiligung an dem Bezirks-Fernsprechnetz im niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk gelten vom 1. October 1901 ab folgende Bestimmungen.

1. Vorbemerkungen.

Das Bezirksnetz umfaßt die Anschlußbereiche derjenigen Fernsprech-Vermittelungsanstalten, welche in dem von den Orten Ruhrort, Hamborn, Sterkrade, Gladbeck, Recklinghausen, Lünen Camen, Unna, Schwerte (Ruhr), Hagen (W.), Haspe, Sprockhövel, Werden (Ruhr) und Duisburg begrenzten Gebiet belegen sind.

Ueber diesen Bereich hinaus werden Anschlüsse an das Bezirksnetz nicht hergestellt.

Anschlüsse, auf welche die Bestimmungen für das Bezirksnetz angewendet werden sollen, sind als solche ausdrücklich anzumelden (Bezirksanschlüsse).

Soweit nichts Besonderes festgesetzt ist, finden die Bestimmungen der Fernsprechgebühren-Ordnung vom 20. Dezember 1899 und die dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen auf Bezirksanschlüsse Anwendung.

2. Art und Höhe der Gebühren.

Für Bezirksanschlüsse werden ausschließlich Bauschgebühren erhoben. Die Bauschgebühr für den Anschluß an das Bezirksnetz setzt sich zusammen:

a) aus der nach § 2 der Fernsprechgebühren-Ordnung vom 20. Dezember 1899 zu berechnenden Bauschgebühr für den Anschluß an das Ortsnetz.

Für Anschlüsse, die in der Luftlinie weiter als 5 km von der Vermittelungsanstalt entfernt sind, und für Anschlüsse mit besonders kostspieliger Leitung werden außerdem Zuschläge nach No. 9 und 10 der unterm 26. März 1900 erlassenen Ausführungsbestimmungen zur Fernsprechgebühren-Ordnung erhoben.

b) aus einer für jedes Rechnungsjahr zu ermittelnden jährlichen Zuschlagsgebühr, die nach der Zahl der von jedem Theilnehmer in der Zeit vom 1. April bis 31. März geführten Bezirksgespräche (Punkt 4b) dieser Bestimmungen bemessen wird.

Die Zuschlaggebühr beträgt:

für nicht mehr als	500 Gespräche	100 Mk.
„ 501—1000	Gespräche	150 „
„ 1001—1500	„	200 „
„ 1501—2000	„	250 „
„ 2001—3000	„	300 „
„ 3001—4000	„	350 „
„ 4001—5000	„	400 „
„ 5001—7000	„	450 „
„ 7001—9000	„	500 „
„ mehr als 9000	„	600 „

Theilnehmer, die von einem Anschluß aus in einem Jahre mehr als 12 000 Gespräche geführt haben, sind gehalten, für dieselben Betriebs- oder Wohnräume mit Beginn des folgenden Jahres einen zweiten Bezirksanschluß zu nehmen.

Die der Festsetzung der Zuschlaggebühr zu Grunde zu legende jährliche Gesprächszahl wird in folgender Weise ermittelt.

In jedem Monat wird von der Reichs-Telegraphenverwaltung werktäglich einmal für jeden Theilnehmer am Bezirksnetz ohne dessen Vorwissen und Zuthun die Zahl der auf sein Verlangen hergestellten Gesprächsverbindungen durch Zählung ermittelt. Jeder Wochentag soll zweimal im Jahre an die Reihe kommen. Gesprächsverbindungen zwischen Theilnehmern, die an dasselbe Ortsnetz angeschlossen sind, sowie Verbindungen über die Grenzen des Bezirksnetzes hinaus werden hierbei nicht mitgezählt. Aus der auf Grund der ermittelten Zahlen zu berechnenden Durchschnittszahl der täglichen Gespräche wird die Jahressumme durch Vervielfältigung mit 300 gefunden. Das Ergebniß ist für die Bemessung der Zuschlaggebühren vom folgenden 1. April ab maßgebend. Die Aufzeichnungen der Verwaltung verpflichten die Theilnehmer.

Der Reichs-Telegraphenverwaltung bleibt vorbehalten, diese Zählweise durch eine andere — gleichwerthige — zu ersetzen.

Theilnehmer, welche beim Beginn des Rechnungsjahres neu hinzutreten, werden für das erste Rechnungsjahr vorläufig mit der Zuschlaggebühr für jährlich 1001—1500 Gespräche herangezogen. Ergiebt die Zählung während dieses Zeitraums eine andere Gesprächszahl, so wird die Zuschlaggebühr für das abgelaufene Jahr auf dieser Grundlage nachträglich anderweit festgesetzt.

Auf Theilnehmer, welche im Laufe eines Rechnungsjahres neu hinzutreten, finden die vorstehenden Bestimmungen mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß die Zählung für sie erst im April des auf ihren Beitritt folgenden Rechnungsjahres beginnt und daß das Ergebniß der Zählung während dieses Rechnungsjahres auch auf das Jahr des Beitritts nachträglich angewendet wird.

Bei Beginn des Rechnungsjahres ist den Theilnehmern die festgestellte Jahresgesprächszahl mitzutheilen.

Uebergangsbestimmung.

Theilnehmer, welche dem Bezirksnetz bereits vor dem 1. Oktober 1901 angehören und die neuen Bestimmungen annehmen, werden, wenn sie ihren Anschluß in der Zeit vom 1. April 1901 bis 30. September 1901 erlangt haben, wie Theilnehmer behandelt, welche im Laufe eines Rechnungsjahres neu hinzutreten. Theilnehmer dagegen, welche den Anschluß in der Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 31. März 1900 erhalten haben, zahlen im laufenden Rechnungsjahre die Zuschlaggebühr nach Maßgabe des durch die Zählung für die Zeit von der Uebergabe des Anschlusses bis Ende September 1901 gefundenen Ergebnisses. Diejenigen, welche dem Bezirksnetz vor dem 1. Oktober 1900 angehört haben, zahlen bis Ende des Rechnungsjahres 1901 die auf Grund der vom 1. Oktober 1900 bis Ende September 1901 stattfindenden Zählung festzusetzende Zuschlaggebühr.

Für das Rechnungsjahr 1902 ist für die Festsetzung der Zuschlaggebühr hinsichtlich derjenigen Theilnehmer, welche dem Bezirksnetz vor dem 1. April 1901 angehört haben, das Ergebniß der Zählung vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 maßgebend.

3. Dauer der Ueberlassung.

Jeder Bezirksanschluß wird auf die Dauer von 5 Jahren überlassen, erstmalig vom 1. Oktober 1901 ab. Fällt der Endpunkt des fünfjährigen Zeitraums nicht mit dem Ablauf eines Kalendervierteljahrs zusammen, so dauert die Ueberlassung bis zum Ablaufe des Vierteljahrs. Erfolgt nicht drei Monate vorher von Seiten des Theilnehmers oder der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung eine schriftliche Kündigung, so verlängert sich die Ueberlassungsdauer von Jahr zu Jahr unter Vorbehalt einer beiden Theilen zustehenden dreimonatigen, nur zum Ende des Ueberlassungsjahrs zulässigen schriftlichen Kündigung.

Die Reichs-Telegraphenverwaltung behält sich vor, die Verpflichteten bei Todesfall des Inhabers des Anschlusses, bei Verlegung des Wohnsitzes oder des Geschäfts an einen anderen Ort, bei Aufgabe des Geschäfts oder aus anderen erheblichen Billigkeitsgründen auf Antrag schon vor Ablauf der Ueberlassungsdauer unter für den Einzelfall festzusetzenden Bedingungen aus ihrer Verbindlichkeit zu entlassen.

4. Rechte des Bezirks-Theilnehmers.

Durch die Zahlung der unter Punkt 2 angegebenen Gebühren erlangt der Theilnehmer

a) die Rechte eines die Orts- und Bauschgebühr entrichtenden Theilnehmers am Orts-, Fernsprechnetz und

b) das Recht, von seiner Sprechstelle aus mit allen Theilnehmern, welche an eine innerhalb des Bezirksnetzes gelegene Vermittelungsanstalt angeschlossen sind, ohne Zahlung einer besonderen Gebühr Gespräche zu führen.

5. Nebenanschlüsse.

Für Nebenanschlüsse kommt die unter II C der Bestimmungen über Fernsprech-Nebenanschlüsse vom 31. Januar 1900 (Centralblatt f. d. D. R. S. 23) festgesetzten Zuschlagsgebühr von 100 Mark nicht in Ansatz.

Bei der nach Punkt 2 allmonatlich vorzunehmenden Gesprächszählung werden die von den Nebenstellen ausgeführten Gespräche mitgezählt.

6. Dringende Gespräche.

Die Gebühren für dringende Gespräche auf den Leitungen des Bezirksnetzes werden nach den Sätzen für dringende Gespräche im Fernverkehr berechnet.

7. Schlußbemerkungen.

Die Reichs-Telegraphenverwaltung behält sich vor, mit Geltung vom 1. Oktober 1906 ab die Zuschlaggebühr für das Bezirksnetz (Punkt 2b) anderweit festzusetzen.

Für diesen Fall findet die Bestimmung in § 3, letzten Absatz der Fernsprechgebühren-Ordnung sinngemäß Anwendung.

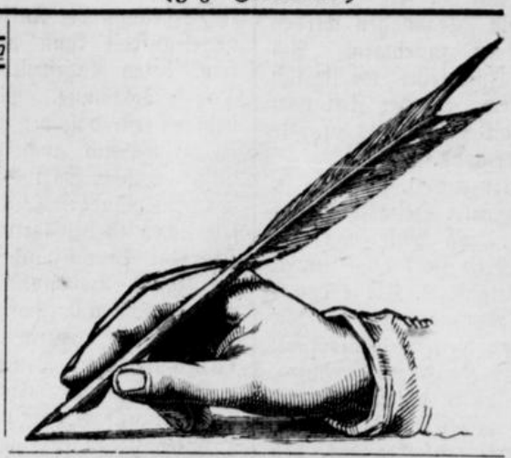
Die bisherigen Bedingungen für den Anschluß an das niederrheinisch-westfälische Bezirks-Fernsprechnetz treten mit dem 1. Oktober 1901 außer Kraft. Die vorhandenen Theilnehmer am Bezirks-Fernsprechnetz sind berechtigt, zum 1. Oktober 1901 ihre Anschlüsse zu kündigen oder deren Umwandlung in Stadt-Fernsprechanschlüsse nach den für solche geltenden allgemeinen Bestimmungen zu verlangen. Die Kündigung oder der Antrag auf Umwandlung des Bezirksanschlusses ist bis zum 15. August 1901 dem Post- oder Telegraphenamt, an das der Theilnehmer angeschlossen ist, zu übermitteln. Soweit die Theilnehmer von vorstehender Befugniß nicht Gebrauch machen, finden auf ihre Anschlüsse vom 1. Oktober 1901 ab die neuen Bestimmungen für den Bezirksverkehr Anwendung.

Berlin, 20. Juni 1901.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts:
(gez. Kraetke.)

In ca. 12 Stunden erlernt man
Gabelsberger'sche Stenographie,
die beste, kürzeste, deutlichste und verbreitetste Schnellschrift bei
Joh. Schmitz,
Gelsenkirchen, Kirchstr. 20.
Kursuspreis Mk. 10.— incl. Lehrm.
Einzel-Unterricht für Herren u. Damen.

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.
Nächste Ziehung am 30. Juni 1901.
Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttr. app. in Mark: 180 000, 120 000, 105 000, 102 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000, 17 000, 12 000, 10 000, 9000, 8500 2c. 2c. staatlich garantirte Baargewinne. — Jedes Loos ein Treffer bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloos-gesellschaften.
Ca. 40 000 Loose u. 40 000 Treffer im Jahre!
Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung
Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:
Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.


Schreib- & Handels-Lehr-Institut
von
Alb. Berger
Castrop,
Wittenerstraße
(Wirtschaft Weierbusch).
Jeder Schüler wird einzeln unterrichtet.
Was du erlernt, im Wissensdrang erworben, bleibt stets dein eigen unentwendbar Gut.
Sicherste und perfekteste Ausbildung.
Auf Wunsch mehrerer Interessenten eröffnete ich ein Schreib- und Handels-Lehr-Institut. Jeder, der nun beabsichtigt, ein tüchtiger
Schreiber, Buchhalter, Korrespondent, Kassierer, Verwalter 2c.
zu werden, versäume nicht, sich in meinem Institut ausbilden zu lassen. Jedem stelle ich die Wahl der Lehrfächer frei. Vorkenntnisse werden nicht verlangt. Jedem Theilnehmer gebe ich beim Eintritt für sichere und perfekte Ausbildung schriftliche Garantie und das Recht, den Unterricht so lange besuchen zu können, bis er die beabsichtigte Fähigkeit erlangt hat, ohne eine Nachzahlung zu leisten. Erfolg daher unausbleiblich. Am Schlusse des Unterrichts gebe ich jedem Schüler ein Zeugnis und weise ihm nach Möglichkeit eine Stelle nach. Honorar mäßig, Unbemittelte Preisermäßigung. Eintritt täglich. Die Hauptfächer sind:
Schnellschönschreiben, Rundschrift, Buchführung, Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Wechsel-Lehre.
Die Unterrichtsstunden sind Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, morgens von 9 bis abends 10 Uhr. Frühzeitige Anmeldungen erbeten.
Alb Berger, Schreib- und Handelslehrer.

Soolbad König Ludwig.

Das mit sämmtlichen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattete neue Soolbad wird zur Benutzung empfohlen.
Entfernung von den Straßenbahn-Haltestellen „Kraftstation" und „König Ludwig-Straße" 15 Minuten.
Badezeit 7—12 und von 2—7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur vormittags.

✚ Wassersucht ✚

Leber- und Nierenstockungen sowie Brustverschleimung
finden rasche Heilung durch „KALOSIN". Marke gesetzl. geschützt. Inhalt: 200 Rad. urtic. 20,0 Herb. cochl., 40,0 Rad. Sarsaparill, 100,0 Spirit. dilut., 100,0 Spirit. e vino.) Dasselbe, von aromatischem Geschmack und leicht einzunehmen, ist ein unschuldiges Pflanzenextrakt, wirkt eminent harntreibend, löst krankhafte Ablagerungen im Blut auf und scheidet sie durch den Harn aus. „Kalosin" reinigt die Schleimhäute, weshalb für Brust- etc. Verschleimung empfehlenswerth, regt Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und verhindert so die Entstehung langwieriger Krankheiten. Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht schon vorhanden oder erst im Anzug, „Kalosin" wirkt nicht nur total unschädlich, sondern sogar appetitreizend bezw. Stoffwechsel anregend. Leuten mit aufgeschwemmtem, pastösem Fleisch und verwässertem Blut ist eine Kur mit „Kalosin" zur Vorbeuguug der Wassersucht und andere Krankheiten dringend zu empfehlen! — Kur ohne jede Berufsstörung! — „Kalosin". Preis per Flasche Mark 3. — Nur echt mit A. Locher's Namenszug!
Zu haben in den Apotheken. — Alleiniger Fabrikant:
A. LOCHER, Pharmac Laboratorium, Stuttgart.



Butterbrod-Papier gibt ab Castroper Zeitung.

Chic!!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen jugendfrisch. Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: Otto Hennewig, Drog.

Wasche mit
Luhns
Wasch-Extract

Fritz Busch,
Castrop,
Münsterstraße Nr. 13.
Telephon 312.
Empfehle:
Cognac, Sillia, Rum, Münsterländer prima Branntwein
„Naturweine",
Essenzen zur Bowle.
Cigaretten von Salem Aleikum
Prima Cigarren.

„Palästina-Wein"
aus Jerusalem,
Marke **„Terra sancta,"**
garantirt echt und rein. Für Blutarme, Kranke u. Schwache besonders zu empfehlen. Nur zu beziehen durch
Fritz Sieger, Castrop (a. d. neuen Post)
NB. Karte genügt.

Friedr. Bitter, Castrop,
Münsterstrasse 22a empfiehlt:
Vorzügl. Cigarrenfabricate
zu Fabrikpreisen.
Garantirt reinen Weiß-, Süd- und
Roth-Wein
schon zu 80 Pfg. die 3/4 Ltr.
Specialität: **„Krankenweine."**
Leere Flaschen nehme in Zahlung.

Jeder Stellensuchende verlange sofort geeignete Angebote.
W. Hirsch Verlag, Mannheim P.

Gratulations-Karten
zum Namenstage
zum Geburtstage
zur Verlobung
zur Hochzeit
zur silbernen / zur goldenen } Hochzeit
in schöner Auswahl empfiehlt
H. Schmitz vorm. Ph. Culbart
Castrop-Rauxel.

hausen, Ohlias, P
Meiderich-Beeck, Sc
Der Verband zähl
Mitglieder und 87
Mitgliedern betrug
stärksten Verein h
Verein Sonborn n
girtentag soll 190

Vermischte Nachrichten.

* Die älteste Sparkasse des Königreichs Preußen ist die in Göttingen, welche am 22. ds. ihr hundertjähriges Bestehen feiern konnte. Nach dem „von Königl. hoher Landesregierung gnädig approbirten Plan" haben „Bürgermeister und Rath der Stadt Göttingen am 22. Juni 1801 die Spar- und Leihkasse zu Göttingen eingerichtet," „um nicht allein denjenigen Personen, welche von ihrem Erwerbe und Lohne etwas zurücklegen wollen, sondern auch allen hiesigen Einwohnern, die kleinere Capitalsummen nicht zinsbar belegen können, Gelegenheit zu geben, diese Gelder sowie jene Sparsummen mit Vortheil und Sicherheit zu benutzen." Am 27. Juni 1801 wurde die erste Einlage gemacht, sie betrug 75 Thaler. Der heutige Einlagenbestand der Kasse beziffert sich auf 7 Mill. Mark. Erwähnenswerth ist, daß die Kasse in den 100 Jahren ihres Bestehens keine Verluste gehabt hat.

* Das Gnadengesuch des ehem. Oberleutnants Rüger vom 17. Infantrieregiment in Mörchingen ist jetzt dem Oberkriegsgericht des 16. Armeekorps in Metz zur Begutachtung zugegangen. Nach einer anderen Meldung ist das Gesuch dem Vertheidiger des Verurtheilten Rechtsanwalt Dr. Gregoire mit dem Bemerken zurückgegeben worden, daß Gnadengesuche von militärisch Verurtheilten nur dann allerhöchst berücksichtigt werden könnten, wenn sie zuvor militärgerichtlicherseits begutachtet würden.

* (Unterschied.) Köchin (zur jungen Frau, welche ihr die orthographischen Fehler im Küchenbuch verbessert): „Sehen Sie, gnä' Frau, das ist der Unterschied zwischen uns Beiden: Sie wissen, wie's geschrieben wird, und ich weiß, wie's gekocht wird!"

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 3. Juli 1901.

In öffentlicher Sitzung wurde verhandelt:

1. Gegen die Wittwe Wirths Wieschemann in Bövinghausen wegen Ausschank von Getränken nach der festgesetzten Polizeistunde. Die Sache war schon in der vorigen Sitzung zur Verhandlung. Nach heutiger Verhandlung ist auf kostenlose Freisprechung erkannt.

2. Die Strafsache gegen den Maurer Vincens Rosaki zu Gnesen wegen Betruges. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und sodann behufs kommissarischer Vernehmung von Zeugen die Hauptverhandlung vertagt.

3. Gegen den Arbeiter Franz Zuchowski aus Merklinde wegen groben Unfugs, verübt durch Toben und skandaliren auf der Wittener Straße zu Merklinde. Durch Strafverfügung der . Js. war gegen den eventl. 2 Tage Haft er Angeklagte Widerist, da die Zustellung te, vertagt.

mmermann von Holtr war polizeilicherseits r. geladen, aber an ge- in total betrunkenem Zustande erschienen, weshalb gegen den Angeschuldigten durch Strafverfügung vom 11. Mai d. Js. 2 Mk. Geldbuße eventl. 1 Tag Haft festgesetzt worden war. Gegen diese Strafverfügung hat Angeklagter auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Die erwähnte Strafe wurde aufrecht erhalten und hat Angeschuldigter auch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

5. Die Privatklage des Arbeiters Joseph Jabalowski zu Gerthe gegen den Schlepper Michael Klemzak in Holthausen wegen Beleidigung. Der Privatkläger zog die Klage unter Uebernahme der Kosten zurück.

6. Privatklage des Bergmannes Gustav Gehres zu Gehrte gegen den Bergmann Jacob Bregel zu Sodingen wegen Beleidigung. Der Privatkläger hat am 10. April zu Sodingen durch die Worte: „Hier habe ich den Spitzbuben, ich schlage Dir die Wetterlampe auf den Kopf, du Spitzbube." Der Kläger hat, nachdem der Angeklagte die Aeußerung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen, auch die Kosten zu tragen sich bereit erklärt hat, die Klage zurückgezogen.

7. Privatklage des Bergmanns Georg Schweiger gegen den Bergmann Aloys Wrotschko, beide zu Obercastrop, wegen Beleidigung. Nach stattgehabter Verhandlung ist neuer Termin zur Vernehmung der Zeugen festgesetzt.

8. Privatklagesache der Eheleute Johann Hoving zu Castrop, Kläger, zugleich auch die wiederbeklagte Ehefrau gegen den Bergmann Th. Merl hier, wegen Beleidigung. Es ist der Beschluß verkündet: daß nachdem Kläger die ihnen in der Ladung gesetzte Frist zur Zahlung eines Auslagevorschusses von 30 Mark — bei Vermeidung der Einstellung des Verfahrens — nicht innegehalten haben, gilt die Klage als zurückgenommen. Hierauf nahm auch der Vertreter des Privatbeklagten die Widerklage zurück.

9. Privatklage der Ehefrau Anton Golici in Habinghorst gegen die Ehefrau Bergmann Andreas Krowat wegen Beleidigung. Vergehen gegen § 186 R. St. G. B. Parteien verglichen sich unter Vorbehalt des Widerrufsrechts für die Beklagte binnen einer Woche dahin: Privatkläger nimmt die Klage zurück. Angeklagter zahlt alle Kosten und nimmt die beleidigende Aeußerung zurück.

10. Privatklage des Rottenführers August Vogt hier, gegen den Weichensteller Kirchberg in Rauxel. Der Angeschuldigte soll durch zwei selbstständige Handlungen am 19. Januar 1901 den Privatkläger zu Rauxel: a) durch die Worte: „Ich schlage Dich nieder" beleidigt und b) durch Niederwerfen und Stoßen mit der Faust vorsätzlich mißhandelt haben. §§ 185, 223 94 St. G. B. Nach stattgehabter Verhandlung und Zeugenvernehmung ist für Recht erkannt: Der Angeklagte ist der Beleidigung zwar schuldig, wird aber für straffrei erklärt; dagegen wegen Körperverletzung mit einer Geldstrafe von 10 Mk. eventl. zwei Tagen Gefängniß bestraft und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen mit Ausnahme eines Betrages von 20 Mk., welche dem Privatkläger zur Last fallen.

11. Ingenieur Carl Schulte in Annen gegen den Geschäftsführer August Prinz in Mengede wegen Beleidigung. Der Angeklagte hat Ende 1900 oder Anfang 1901 zu Mengede in Beziehung auf den Privatkläger die nicht erweislich wahre Thatsache behauptet, der Privatkläger habe als Zeuge in der Civil-Prozeßsache Jacobsohn u. Fischer vor dem Landgericht Dortmund einen doppelten Meineid geleistet. Nach erfolgter Verhandlung und Vernehmung der Zeugen wurde das Urtheil dahin erlassen: Angeschuldigter wird wegen Beleidigung des Privatklägers mit 200 Mark Geldbuße eventl. 70 Tagen Gefängniß bestraft und hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

12. Privatklage des Bergmann Adolf Menzel in Rauxel gegen die Ehefrau Bergmannes Kohann Kaufmann daselbst wegen Beleidigung. Vergehen gegen §§ 185 und 186 St. G. B. Nach stattgehabter Verhandlung ist die Sache behufs Vernehmung der Zeugen pp. auf den 18. September d. Js. vertagt.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 24. bis 29. Juni 1901.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. Johann Plaizek, G.-Sodingen. Landwirth Anton Bethacke, Holthausen. Bergmann Franz Rosenberger, Holthausen. Bergm. Friedrich Walkenhorst, Rauxel. Bergm. Friedr. Berning, Holthausen. Bauunternehmer Ludwig Henkel, Obercastrop (Zwillinge.) Arbeiter Carl Steinborn, Habinghorst. Friseur Wilhelm Heinrich Hatmann, Rauxel. Bergm. Heinrich Ehmann, Obercastrop. Bäcker Heinrich Walkenhorst, Habinghorst. Bergm. Joseph Rißo, Merklinde. Bergmann Franz Nawrat, Obercastrop. Bergm. Franz Kunke, Merklinde. Bergm. Heinrich Berndt, Holthausen. Bergmann Hermann Neuhaus. Bergm. Joseph Baranowski, Habinghorst. Bergm. Johann Mikewicz.

1 Tochter: Bergm. Jacob Kösel, G.-Sodingen. Bergm. Georg Jacob, Börnig. Bergm. August Knüzia, G.-Sodingen (Zwillinge.) Steiger Johann Wiesel, Rauxel. Bergm. Franz Jarmußkiewicz. Bergm. Valentin Elminowski, Rauxel. Bahnarbeiter Gustav Frolenberg, Rauxel. Bergm. Adolf Karlowski, Obercastrop. Bergm. Martin Welina, G.-Sodingen. Bauunternehmer Ludwig Henkel, Obercastrop (Zwillinge.) Bergmann Jacob Niedzwetzki, G.-Sodingen. Maschinenwärter Johann Balke, G.-Sodingen. Bergm. Joseph Senicar, G.-Sodingen. Bergm. August Hunold. Bergm. Wilhelm Köster, Habinghorst. Bergm. Richard Postulka, G.-Sodingen. Schuhmacher Johann Schäfer. Bergmann Mathias Pfannknohl, G.-Sodingen. Bergm. Friedrich Ganteför, Börnig. Bergm. Johann Kroner, Rauxel. Bergtagelöhner Heinrich Dauf. Bergm. Johann Jeskowiak, Habinghorst.

Aufgebote.

Schlosser Bernhard Ludwig Hermann Penzler, Castrop und geschäftslose Ida Hermine Schmidt, Olstrich. Ingenieur Johann Albert Schütte, Petersburg und geschäftslose Enzelbertine Helene Ratte, Castrop.

Heirathen.

Bergmann Franz Szymanski und geschäftsl. Marianna Staßekewicz, Habinghorst. Schneidermeister Heinrich Stehmann und geschäftsl. Elise Josefine Grewe, Obercastrop. Bergmann Leopold Zupancic und geschäftsl. Anna Habijahn, Börnig. Bergm. Hermann Heinrich Rasche und gewerbl. Elisabeth Meier, Behringhausen. Bergm. Franz Grzeßziak und geschäftslose Marianna Szalata. Bergm. Conrad Körnig und geschäftsl. Anna Barbara Steiner, Holthausen.

Sterbefälle.

Wittwe Maria Catharina Brandau geb. Scharpenberg, 76 J. Alois Plauinsek, G.-Sodingen, 1 J., Wittwe Barbara Peil geb. Baldes, Habinghorst, 56 J. Franz Wosinski, Rauxel, 9 J. Leopold Poose, Holthausen, 5 M. Angela Murn, Holthausen, 3 J. Wittwe Christine Kirchhelle geb. Sträthling, Obercastrop, 69 Jahre. Eberhard Gustav Linke, Rauxel, 3 J. Bergm. Johann Friedrich Schäfer, Castrop, 51 J. Maria Kröner, Rauxel, 6 Stunden. Anna Margaretha Valeria Radzewski, 9 M. Wittwe Maria Becker geb. Weber, Holthausen, 68 J. Jacob Suntinger, Holthausen, 3 M.



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgen 2½ Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Fuhrunternehmer

Anton Müller

nach 5tägigem Krankenlager, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 67. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Castrop, Wiesbaden, Bonn, Miesenheim, Thür, Giering, Plaidt, den 2. Juli 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 4¾ Uhr, vom Sterbehause, Mühlenstrasse 4, aus statt.

Sollte aus Versehen keine Einladung erfolgt sein, so bitten wir, dieses Inserat als solche zu betrachten.

Todes-Anzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rath.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Mittag 1 Uhr unseren lieben einzigen Sohn, Bruder, Neffen und Vetter

Heinrich Berghoff

im blühenden Alter von 22 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Freunden und Verwandten diese Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Börnig, Sodingen, Holthausen, Horsthausen, d. 3. Juli 1901.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 2½ Uhr vom Sterbehause aus nach Castrop statt.

Am **Freitag d. 5 Juli cr.,**
vormittags 9 Uhr,
werde ich im Pfandlokal beim Wirth Meibert hier:
1 Ambos, 1 Bohrmaschine
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 5. Juli 1901.

Redeker, Actuar.
Gerichtsvollzieher kr. Auftr.

Am Freitag den 5. Juli cr.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich für Rechnung dessen, den es angeht, im Pfandlocale beim Wirth Meibert hier:
4 Faß Sauerkraut
öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 4. Juli 1901.

Redeker, Actuar.
Gerichtsvollzieher kr. Auftr.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 5. d Mts.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich beim Wirth Köllmann hier:
5 Vertikow, 3 Kommoden, 2 Sopha, 3 Kleiderschränke, 3 Pultschränke, 1 Schreibpult, 9 Tische, 10 Rohrstühle, 1 Spiegel, 2 Bettstellen, 1 Schwein usw.
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 4. Juli 1901.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Dem geehrten Publikum von **Merklinde** und **Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich das

Maler- u. Anstreicher-Geschäft
des Herrn **Wilh. Specht**
übernommen habe und halte mich unter Zusicherung guter Arbeiten bestens empfohlen.

Anstreicher-Werkstatt im Hause des Herrn **Hillebrand.**

Hochachtungsvoll
C. Aug. Gerhardt.

Bitte das mir entgegengebrachte Vertrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Achtungsvoll
Wilh. Specht.

Castrop. Auf dem Marktplatz.
J. Böhmers Specialitäten-Truppe.
Nur Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges.
Donnerstag, den 4. Juli, und folgende Tage,
jeden Abend 8 Uhr:
grosse Vorstellung
mit abwechselndem Programm sowie Besteigung des hohen Thurmseils von dem besten Seilkünstlern Deutschlands.
Zum Schluß der Vorstellung jeden Abend eine neue Ausstattungs-Pantomime.
Sonn- und Feiertags:
2 große Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Eine sehr lohnende
Versicherungs-Vertretung
mit größerem Incasso ist neu zu besetzen. Off. unter J. 42496 besorgt die
Annoncen-Expedition
Jak. Bowinckel, Elberfeld.

Suche auf sofort einen tüchtigen
Schreiberlehrling.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Lehrling
gesucht.
Jakob Sehlhorst,
Klempnerei und Installation.

Druckſachen aller Art liefert schnell und billig **Ph. Culbart.**

Paktum Liborianum.
49. Serie.
Wittwe
Heinr. Kirchhelle,
geb. Sträthling zu Obercastrop,
gest. 27. Juni.

Gebrüder Kaufmann,

Westenhellweg 44/46. **Dortmund.** Fernsprecher 478.

Unser

Sommerwaaren-Ausverkauf

ist eröffnet und bietet in den Abtheilungen unseres großen Waarenlagers

auffallende Vortheile.

Ausverkaufspreise für besondere Gelegenheitsposten:

Kleider-Cattune	in den neuesten Dessins, waschechte Qualitäten,	Ausverkaufspreis 45, 38, 24,	**18** Pf.
Satin-Cattune	für Bettbezüge und Schürzen geeignet, nur neue Muster,	Ausverkaufspreis	**20** Pf.
Kleider-Siamosen	Steppwaare, waschecht,	Ausverkaufspreis 68, 43,	**30** Pf.
Weisse Damaste	neueste Muster	Ausverkaufspreis	**42** Pf.
Gerstenkorntücher	60×60 Centimeter, abgepaßt,	Ausverkaufspreis	**15** Pf.
Staubtücher		Ausverkaufspreis	**8** Pf.
Sommer-Kleiderstoffe	solide Qualität	Ausverkaufspreis 175, 125,	**65** Pf.
Eine Partie Beige	doppelte Breite, reine Wolle, Mtr.	Ausverkaufspreis Werth 135,	**85** Pf.

Vorstehende

hervorragend billigste Preise

sind nur während der Dauer des Ausverkaufs gültig und solange der Vorrath reicht.

Die vorräthigen **Restbestände** in **Damen-Confection** und **Herren-Confection**:

Kragen, Staubmäntel, Jaquettes, Blousen,

Herren- u. Kinder-Anzüge

werden **zu und unter Einkaufspreisen** abgegeben.

Gebrüder Kaufmann,

Dortmund.

Ein gut erhaltenes **Pianino** ist umständehalber billig zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Krieger-

und Landwehr-Verein
Castrop.

Die Mitglieder treten am **Freitag, den 5. Juli cr., Nachmittags 4¼ Uhr** im Vereinslokale zur Betheiligung an der Beerdigung des Kameraden **Anton Müller** in Mütze und weißen Handschuhen an.

Um zahlreiche Betheiligung ersucht

Der Vorstand.

Gras-Verkauf.

Montag den 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, wird das **Gras** in der **Mühlenwiese** im **Alstederbruch** in der Nähe des **Schulte Langforth**'schen Hofes in **Horsthausen** meistbietend verkauft werden.

Gysenberg, den 3. Juli 1901.

Galland, Rentmeister.

Grasverkauf.

Am Montag den 8 Juli 1901 nachmittags 5 Uhr werde ich 9 Morgen **Gras** in den Wiesen der Landwirthe **Hubbert** und **Leineweber**, sowie an der **Bresser**'schen Wiese in **Behringhausen** am Sträßchen meistbietend verkaufen

Bedingungen im Termin.

W. Köster.

Montag den 8. Juli cr., vormittags 9 Uhr, werde ich am Hause des Herrn **Ernst Henkel**, Witten r Chaussee, Obercastrop 27a

große Partie eich. Balken, Sparren, Thüren, Fenster, Bretter 2c.,

vom **Aronheim**'schen Hause herrührend, gegen Baar versteigern.

Göttinger.

Suche auf sofort ein tüchtiges

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn.

Frau Friedr. Lueg,
Dortmund, Victoriastraße 17.

Ein junges Mädchen

für leichte Arbeit auf halbe Tage gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Habe eine Sendung schöne, große und feine

Faselschweine

erhalten.

H. Hirsch, Graf Schwerin Nr. 25.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit per sofort gegen hohen Lohn gesucht, demselben wird Gelegenheit geboten sich in der Küche vollständig auszubilden.

Clemens Richter,
Rauxel.

Eine schöne Wohnung,
3 Zimmer, parterre an ruhige Leute per sofort zu vermiethen.

M. Calmann,
Zeche Graf Schwerin.

Kräftiger

Laufjunge

sofort gesucht.

Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Butterbrod-Papier

gibt ab

Die Geschäftsstelle.